

initiativen  
FDJ  
infor  
mationen  
meinungen  
JZ

Im Interlager „Artur Becker“, dessen Teilnehmer in der LPG Pflanzproduktion Leipzig-West arbeiten, befragte Christina Schneider einige Freunde nach ihren ersten Eindrücken.

PO Harald Kreuter, Sektion Journalistik, 3. Studienjahr:

Guter Kontakt zueinander und eine herzliche Atmosphäre, so wie sie zwischen den Bruderpartnern unserer Freundscländer bestehen, all das begann gleich am ersten Tag des Interlagers. Die konstituierende Versammlung der Mitglieder der kommunistischen Parteien trug auch dazu bei. Auf dieser Versammlung haben wir beschlossen, die ökonomischen Aufgaben, die uns von der LPG Pflanzproduktion gestellt worden sind, gemeinsam erfolgreich zu lösen, aber auch auf kulturellem Gebiet zusammenzuarbeiten.

Zu den „Tagen der Nationen“ werden die einzelnen Stufenbrigaden über das Leben in ihren Ländern und an ihren Universitäten erzählen. Trotz einiger Sprachschwierigkeiten

### Interlager „A. Becker“: eine duftige Stimmung und erfüllte Norm

klappt die Verständigung. So konnten von Anfang an auch gute persönliche Kontakte geknüpft werden. Zwischen der Lagerleitung und Delegationsleitern besteht eine sehr gute Zusammenarbeit.

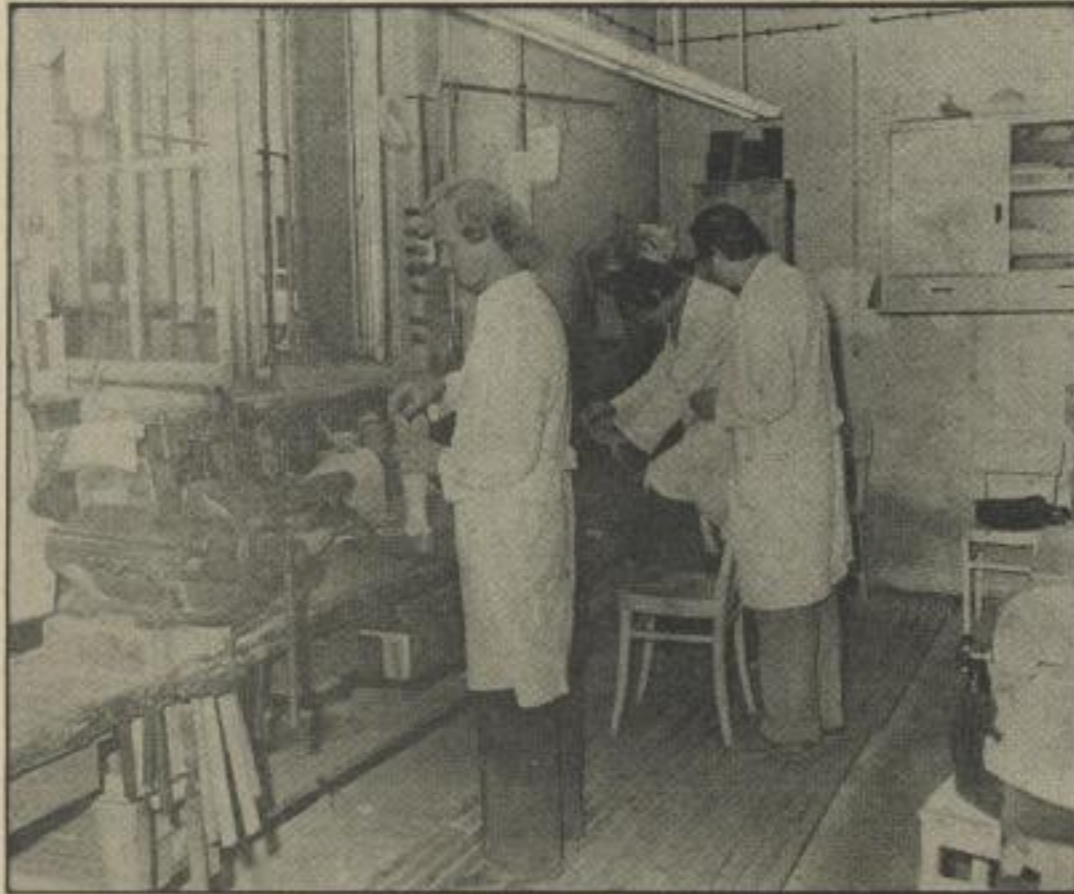
Daß die Studenten auf dem Feld Qualitätsarbeit leisten können, wollten die LPG-Bäuerinnen erst einmal beweisen haben. Die Brigade „Pjowdiv“ hat an den ersten beiden Arbeitstagen die Norm mit 120 Prozent erfüllt und die anderen Brigaden standen ihnen in puncto Normerfüllung nicht viel nach. Mit diesem Stand ließen sich die Bäuerinnen überzeugen.

Monika Draß, Absolventin der Sektion Wirtschaftswissenschaften, Lagerleiterin und Jochen Schönefeld, stellv. Lagerleiter:

Wir sorgen natürlich u. a. dafür, daß wir das Verwirklichen, was wir im Plan für unsere Kulturarbeit vorgesehen haben, Höhepunkte stellen in erster Linie die Tage der Nationen dar. Den „Tag der VR Polen“ hegen wir am polnischen Nationalfeiertag. Am „Tag der VR Bulgarien“ werden wir uns zu einem Rotweinabend zusammenfinden, um diese Beispiele zu nennen. Außerdem veranstalten wir so oft wie möglich Diskos. Eins sei an dieser Stelle noch gesagt: Die Unterstützung, die wir in organisatorischen Dingen vom Betrieb erhalten, ist ausgezeichnet. Gleiches läßt sich über die Versorgung sagen.

Angelika Jöhnes, 2. Studienjahr, Fachschule, Sektion TAS:

Ich arbeite und dolmetsche in der Brigade „Pjowdiv“. Die Verständigung mit Hilfe der russischen Sprache klappt zwischen den Brigademitgliedern, den Pjowdiver Stomatologiestudentinnen und den Studentinnen der Medizinischen Fachschule. Unsere Arbeit besteht darin, das Erdbeerenfeld reihenweise zu beackern und von Unkraut zu befreien. Einfach ist es nicht, denn die Norm ist hoch und an den Händen bilden sich die ersten Blasen. Trotzdem haben wir die Norm an den ersten beiden Tagen mit 90 Prozent überbieten können. Außerdem staune ich darüber, wie lange unsere Konditionen so reichen kann. Nach der Arbeit geht es bei uns dann fröhlich weiter, wenn wir uns im Klub zur Disko zusammenfinden oder wenn andere Sachen, wie ein Forum oder dergleichen, auf dem Programm stehen.



Groß- und verantwortungsvoll sind die Aufgaben, die die Jugendbrigade der Abt. Technische Orthopädie in der Orthopädischen Klinik zu erfüllen hat. Fotos: Die Brigade mit Kollektivleiter Werner Weller bei der Arbeit. Fotos: Müller



## FDJ Jugendredaktion unterwegs in sachen!

Wer ist eigentlich der muskulöse, nackte Knabe, der Patienten, Besucher, Ärzte, Schwestern und Studenten gleichermaßen tagtäglich in der gleichen Körperhaltung am Eingang der Orthopädischen Klinik der Karl-Marx-Universität empfängt? Die Bronzeplastik zeigt Idolino, was aus dem Lateinischen übersetzt soviel heißt wie „kleines Idol“ und hier zweifelhafte als Sinnbild für etwas Erstrebenswertes steht: Gesundheit, Schönheit, Kraft und Anmut.

### Lob der Patienten ist der beste Lohn

Wer in die Orthopädische Klinik als Patient kommt, hat wirkliche Hilfe nötig. Schäden des Gelenkapparates sind es, die sie notwendig macht.

Die Abteilung Technische Orthopädie, als ein Teil der Klinik, ist in die Behandlung von Patienten mit Schäden des Gelenkapparates fest eingegliedert. Hier werden spezielle orthopädische Hilfsmittel wie Prothesen oder Stützapparate angefertigt. Sie sollen helfen, die Beschwerden der Patienten zu beseitigen oder zu lindern.

Gonasso Oberarzt Dr. sc. med. Krieghoff, der Leiter der Abteilung, sagt zum Anliegen der Arbeit: „Für alle Mitarbeiter in den technischen Werkstätten kommt es vor allem darauf an, individuelle Hilfsmittel anzufertigen.“

Ich betone dabei ganz bewußt individuell, weil wir uns auf jeden Patienten neu einstellen müssen, bei jedem Patienten bestimmte Dinge neu durchdenken und evtl. auch verändern müssen. Wir legen deshalb großen Wert auf Exaktheit in der Arbeit, auf Qualität und volle Ausnutzung der vorhandenen technischen Möglichkeiten.

Zufriedene Patienten sind immer der beste Lohn.“

Innerhalb der Abteilung Technische Orthopädie gibt es einen Bereich, der kürzlich von sich reden machte. Der Bereich „Beinprothesenbau“, um den es sich handelt, gründete während der Tage der jungen Arbeiter und Angestellten der KMU im Mai dieses Jahres eine Jugendbrigade. Und sie gehören dazu: Thomas Ellenberg, Jürgen Lehman, Hans-Georg Schlegel (alle Orthopädie-Mechaniker), Ulf Kortmann als Lehrling und Werner Weller als Orthopädie-Mechaniker-Meister und Leiter der Jugendbrigade. Was gehört zum Aufgabenbereich der jungen Leute? „Es ist eine Tatsache, daß zunehmend Patienten in höherem Lebensalter auf Grund von Durchblutungsstörungen in den unteren Extremitäten amputiert werden müssen. Diese Problematik bildet auch einen Schwerpunkt im Forschungsauftrag für den Bereich, der in die gesamte Hochschulforschung eingegliedert ist. Mit der technischen Lösung dieser Aufgaben ist unser Kollektiv besonders beschäftigt“, erklärt der Kollektivleiter.

Für die Mitglieder der Jugendbrigade ist die Neuerungsbewegung ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Zur Zeit gibt eine Wandzeitung Auskunft über den Stand der Dinge betreffs Neuerungsbewegung und über die Tätigkeit der Brigade auf diesem Gebiet. So kann man unter anderem darauf lesen: „Zuerst waren es jedoch nur kleinere Projekte, wie eine Gipsmodellabhalterung, ein Stahllager usw. Aber die Projekte werden immer größer. Dazu gehört z.B. die Sauerstoffhaube für Frühgeburten.“ Auch damit beschäftigen sich die jungen Neuerer in Zusammenarbeit mit anderen Kollektiven des Bereiches Technische Orthopädie. Bei solchen Vorhaben entscheidet die kollektive Leistung über den Erfolg der Arbeit. Oft kommen die

## Abt. Technische Orthopädie und ihre Jugendbrigade

### Soli-Spende für Freunde aus Angola

30 kriegsverletzte Angoliesen beherbergt zur Zeit das Waldkranienhaus in Bad Driben. Die Patienten haben hier Ruhe gefunden und werden in der Klinik unter anderem prothetisch versorgt. Auch damit hat die neugegründete Jugendbrigade zu tun. Sie verpflichteten sich nämlich, über ihre eigene Arbeitszeit hinaus eine Beinprothese zusätzlich als Solidaritätsspende für die Verletzten aus Angola anzufertigen. Das Material stellte die Klinik zur Verfügung, und inzwischen haben die Jugendlichen ihre Verpflichtung bereits realisiert, ein Wert von etwa 330 Mark wurde geschaffen. Aber all das hat noch eine andere Bedeutung. Ihre Verpflichtung, ihr gutes Beispiel hat in der Abteilung Technische Orthopädie Schule gemacht. Zahlreiche ähnliche Zielstellungen der anderen Kollektive folgten, um den verletzten Angoliesen schnellste Hilfe zuteil werden zu lassen. So können allein in diesem Jahr durch die zusätzlichen Vorhaben der Mitarbeiter der Abteilung Werte von etwa 1000 Mark geschaffen werden. Für die Jugendbrigade reichte das monatliche Solidaritätsaufkommen nicht, um Solidarität zu leisten. Sie machten sich Gedanken, was sie noch tun könnten. Eine gute Sache war das Ergebnis.

Recht rege beteiligen sich unsere fünf jungen Männer der Jugendbrigade auch am 1. Jugendobjekt

der Orthopädischen Klinik, dessen wichtigste Aufgabe die Rekonstruktion von Arbeitsräumen in diesem Bereich ist. Zwei Räume haben die Jugendlichen zur Zeit beim Wickel. Aus einem der beiden Räume sollen die Maschinen verbannt werden, damit die Arbeit der anderen durch den Maschinenlärm nicht gestört werden kann. Somit entsteht ein spezieller Maschinenraum und ein Raum für alle anderen Arbeiten, zu denen keine Maschinen benötigt werden, ein Raum für die Mechaniker.

An diesem Jugendobjekt arbeiten 10 junge Mitarbeiter der Klinik. Unsere Jugendbrigade hat dabei mit ihrer 5 Mann starken Beteiligung die Nase vorn, nicht aus Selbstzweck, denn die Rekonstruktion bringt eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die gesamte Abteilung Technische Orthopädie mit sich. Von der Idee bis zur selbständigen Durchführung hat sich das Kollektiv um Werner Weller voll für die Sache engagiert. Von der Leitung war unlängst lediglich eine Empfehlung zu einer solchen Rekonstruktion in die eigenen Räume gekommen. Wertvolle Hilfe erhielten die Jugendfreunde auf den „Treffpunkten Leiter“, wo es gute, fruchtbare Diskussionen gegeben hat und jeder kleinste Vorschlag, der die Rekonstruktion betraf, Aufmerksamkeit erhielt. Bleibt nur zu hoffen, daß die Arbeiten in den beiden Räumen bald abgeschlossen werden können und damit die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Kelleräumen der Orthopädischen Klinik wirksam wird.

### Die Erfolgsbilanz der Klinik im Blick

Neben ihrer eigentlichen Arbeit haben die Leute aus der Jugend-

brigade noch eine ganze Menge anderes zu tun. Sie denken nicht nur an eine Erfolgsbilanz in der Arbeit der Brigade, sondern wirken uneigennützig und aktiv in der ganzen Klinik. Thomas Ellenberg und Ulf Kortmann zum Beispiel arbeiten im Lischtrupp der Klinik, Jürgen Lehmann ist Arbeitsschutzbeauftragter der Gewerkschaftsgruppe und ihr stellvertretender Vertrauensmann. Und damit die Verbindung zu zentralen Stellen der Klinik klappt, ist Werner Weller unter anderem Mitglied der Jugendkommission der UGL.

Von hier kamen und kommen wichtige Informationen, auch über andere Jugendbrigaden – das ermöglicht Vergleiche.

Aber nicht nur die Arbeit ist es, die die jungen Leute zusammenhält. Alle sind Mitglieder des DTSB, und ihre besondere Liebe haben sie für den Federball entdeckt, sei es beim Training oder beim Wettkampf der Federballgruppe der Abteilung Technische Orthopädie. Der Besuch von Veranstaltungen der ganzen Abteilung, die übrigens den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen will, ist für sie ebenso selbstverständlich wie der Treff auf ein Schwitzchen mit den anderen der insgesamt 32 Mitarbeiter der Abteilung Technische Orthopädie der Orthopädischen Klinik der KMU. Die Aufgaben, die sich die Jugendbrigade stellt, leiten sich vorerst noch aus den Aufgaben der gesamten Abteilung ab, es gibt noch kein eigenständiges Programm der Brigade. Aber was sie tut, hat Hand und Fuß. Im September erhält die Jugendbrigade noch eine Verstärkung. Ein neuer Lehrling wird in ihre Reihen aufgenommen und in der Brigade ausgebildet. Es ist ein schöner Beruf, den er sich ausgesucht hat.

Kerstin Hill

